

Podcast "Verschwörungstheorien und 2020... was war denn los?"

Person 1: Corona entkam aus einem Labor... es verbreitete sich über die 5G-Antennen! Nein, es wurde von Menschenhand geschaffen, um eine Biowaffe zu schaffen! Oder... sind es die Chinesen? Ein Staatsstreich der Amerikaner? Oder... die... Schuppentiere? Oder existiert der Virus überhaupt? Viele würden sagen, solche Ansichten machen keinen Sinn. Und doch liest man den ganzen Tag lang darüber, in sozialen Netzwerken und privaten Nachrichten.

Ob Menschen glauben an Verschwörungstheorien glauben oder nicht, gesellschaftliche Konsequenzen folgen, als Beispiel dafür in Deutschland ist die Demo am 1. August in Berlin, die eine große Menge an Menschen versammelte, die zum Teil die sofortige Aufhebung der Coronamaßnahmen forderten. Wenn diese Menschen glauben, dass die Maßnahmen unangebracht sind, werden sie diese dann eher missachten und andere Menschen einem Risiko aussetzen? Die Konsequenzen dafür können in Bezug auf das gesundheitliche Krisenmanagement hochproblematisch werden.

Und wenn wir ehrlich sind, gibt es Zeiten, in denen wir alle ein wenig den Drang haben, solchen Verschwörungstheorien zu glauben... Wie ist das möglich? Warum wurde Corona zum Treibstoff für die Verschwörungstheorien? Warum gibt es rund um diese Pandemie eine solche Explosion von Lügen und Fake News? Sind wir gerade jetzt bereit, so etwas zu glauben und warum? Und was sind die Konsequenzen davon?

In dieser Folge werden diese Fragen anhand der letzten wissenschaftlichen Erkenntnisse des Jahres 2020 beantwortet. Erst stellen wir euch vor, wie Verschwörungstheorien funktionieren, dann wird das Jahr 2020 in den Fokus genommen. Darüber hinaus werden wir über Interventionsmöglichkeiten diskutieren, und zeigen, was man bei der nächsten Krise besser machen könnte.

Person 2: Was ist eigentlich mit Verschwörungstheorien gemeint? Wovon handeln sie und seit wann existieren sie?

Person 1: Die europäische Kommission beschreibt sie als "die Überzeugung, dass bestimmte Ereignisse oder Situationen von geheimen Mächten in negativer Absicht manipuliert werden." Diese „Theorien“ basieren meistens anfangs auf einem Verdacht. So wird das Interesse geweckt, herauszufinden, wer von einem Ereignis oder einer Situation profitiert¹. Meistens in Zeiten der Unsicherheit und Bedrohung bekommen Verschwörungstheorien viel Aufmerksamkeit².

Verschwörungstheorien gab es schon immer, zumindest seit der Antike, sagen einige Historiker³, andere wie Michael Butter behaupten, sie existieren erst so in unserer Definition seit der Aufklärung⁴. Was wir schon jetzt wissen: Sie können schnell wachsen, besonders im digitalen Zeitalter, wo in ein paar Klicks Artikel in sozialen Netzwerken verbreitet werden

1

2

3

4

können und so theoretisch die ganze Welt erreichen. Sie sind schwer zu widerlegen, weil jede Person, die es versucht, als Teil der Verschwörung angesehen wird.

Person 2: Wieso kommen sie so gut bei Menschen an?

Person 1: Sie erfüllen spezifische individuelle Bedürfnisse⁵, wie zum Beispiel das Verleihen von Sinn und Bedeutung. Einer als chaotisch empfundenen Welt einen Sinn zu geben⁶, bringt auch Klarheit. Verschwörungstheorien können auch als Bewältigungsstrategie dienen, um mit der Unsicherheit besser umzugehen⁷. „Man versteht plötzlich wieder etwas, wo zuvor nur unbestimmte Ängste regierten“, schrieb vor 5 Jahren Dr. Spitzer⁸, Professor für Psychiatrie an der Universität Ulm.

Es gibt aber auch einen weiteren Grund, warum manche Personen an Verschwörungstheorien glauben, wie der Professor der Sozialpsychologie Roland Imhoff und die Psychologin Pia Lamberty von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz aufgedeckt haben: das Bedürfnis nach Einzigartigkeit⁹. Ihre Studien zeigten, dass ein bescheidener, aber robuster Zusammenhang zwischen dem Bedürfnis nach Einzigartigkeit und einer "Verschwörungsmentalität" besteht.

Person 2: Was bedeutet Verschwörungsmentalität? Und wer glaubt an Verschwörungen? Und spielt der Inhalt von Verschwörungstheorien eine große Rolle?

Person 1: Eher nicht! Wer an eine Verschwörungstheorie glaubt, der glaubt auch an eine andere, selbst dann, wenn beide nicht zusammenpassen. So fanden Michael Wood und Mitarbeiter:innen von der Universität Kent in einer Studie an 137 Studierenden zu den Verschwörungstheorien um den Tod von Lady Diana und ihrem Freund Folgendes: Je eher jemand daran glaubte, dass Prinzessin Diana noch lebe (und ihren Tod nur vorgetäuscht habe), desto eher glaubte er auch daran, dass sie ermordet wurde, entweder vom Geheimdienst oder von Feinden ihres Freundes¹⁰! Was zählt ist also nicht, dass die Aussagen sich widersprechen, sondern der Glaube an eine Verschwörung, was auch immer deren Inhalt sei. Tendenziell kann man sogar von einer individuellen Tendenz sprechen, die Verschwörungsmentalität, denn Menschen unterscheiden sich sehr darin, wie sehr sie generell an Verschwörungstheorien glauben¹¹.

Denken Sie nun an das letzte Mal zurück, als Sie eine Debatte im Radio oder Fernsehen gehört haben... Wie überzeugend fanden Sie die Argumente, die Ihrer Ansicht zuwiderlief, im Vergleich zu denen, mit denen Sie übereinstimmten? Wenn Sie bei der Ansicht geblieben sind, dass Ihre Argumente viel besser waren oder Sie sich kaum an die Argumente der anderen Ansicht erinnern, wurden Sie wahrscheinlich von dem **Bestätigungsfehler** betroffen. Der Bestätigungsfehler bezeichnet die Neigung, dass Leute Informationen suchen und eher das glauben, was ihre Ansichten unterstützt, während Informationen, die sie nicht unterstützen, außer Acht lassen. Und dafür sind wir alle anfällig, egal, wie rational widersprüchliche

5
6
7
8
9
10
11

Informationen sein mögen. Deswegen bleiben Verschwörungstheorien auch bei Gegenargumenten noch so robust¹². Die Art und Weise, wie wir denken, kann auch beeinflussen, ob wir eher an Verschwörungstheorien glauben: So haben Swami und Kollegen 2014 gezeigt, dass je stärker eine Person an Verschwörungen glaubt, desto weniger verlässt sie sich auf analytisches Denken und bevorzugt intuitives Denken¹³.

Zusätzlich haben Forscher:innen verschiedene Zusammenhänge gefunden, die zum besseren Verständnis beitragen, warum man Verschwörungstheoretiker:in wird.

Der Glaube an Verschwörungstheorien ist negativ assoziiert mit dem Vertrauen in die Wissenschaft und Behörden, das heißt, dass Menschen eher an Verschwörungstheorien glauben, wenn sie gegenüber der Wissenschaft und ihrer Behörden misstrauisch sind¹⁴. Wahrscheinlich liegt dieser Befund in Zusammenhang damit, dass Menschen, die an Verschwörungstheorien glauben, weniger Vertrauen in Gruppen haben, die sie für mächtig halten (Politiker:innen, Ärzt:innen oder Pharmazeut:innen)¹⁵. Jedoch ist Vertrauen in Fachleute und Experten ist zentraler Punkt zur Bewältigung von Krisensituationen, denn als Folge halten sich die Anhänger:innen von Verschwörungstheorien nicht an die geforderten Bewältigungsmaßnahmen¹⁶, was wiederum zur Verschlechterung der Krisensituation führen kann, wie z.B. Anfang November 2020 die Demonstration in Leipzig von Querdenker, die "die Gefahr durch das Coronavirus klein reden". Die Demo zeichnete sich damit aus, dass die versammelten Menschen zum Teil keine Maske trugen und keinen Abstand hielten, laut dem Taggespiegel¹⁷. Um dieses Verhalten zu verstehen, kann man sich die Arbeit der Forscherin Ferrer und dem Forscher Klein anschauen. Sie fanden, dass die Verharmlosung der Gefahr einer Erkrankung sich direkt auf die krankheitsbezogene Risikoeinschätzung und Wahrnehmung einer Person auswirken kann, was wiederum direkt zu einem gesundheitsschädlichen Verhalten führen kann¹⁸.

Weiterhin gibt es Menschen, die an Verschwörungstheorien hinsichtlich medizinischer Behandlungen glauben. Die Gefahr dieser Verschwörungstheorien besteht darin, dass alternative Behandlungsmethoden, wie z.B., Vitamine oder Nahrungsergänzungen bevorzugt werden, für die es aber teilweise keine bestätigte Wirkung gibt, statt offizielle Behandlungsmethoden, wie Antibiotika oder Impfungen. Zusätzlich dazu werden konventionelle Behandlungsmethoden häufig mithilfe von Fake News in ein schlechtes Licht gerückt. In Fällen von schwerwiegenden Infektionskrankheiten kann jedoch eine falsche Behandlung weitreichende und irreversible Folgen haben.

Ein gutes Beispiel ist der mittlerweile mehrfach durch Studien widerlegte Mythos, dass die Masern-Mumps-Röteln-Impfung mit der Entstehung von Autismus verknüpft sei. Dieser Mythos wurde 1998 von dem britischen Arzt Wakefield basierend auf einer gefälschten Studie und aufgrund eigener Interessen ins Leben gerufen und ist nach wie vor präsent.¹⁹

12
13
14
15
16
17
18
19

Person 2: Okay, aber ist man nicht einfach ein bisschen naiv zu glauben, dass das Coronavirus von Menschenhand stammt, um eine Biowaffe zu schaffen?

Vielleicht ist diese Schlussfolgerung etwas zu einfach und man sollte aufhören, das Phänomen Verschwörungstheorien zu bagatellisieren und die dahinterstehenden Menschen herabzusetzen.

Um zu verstehen, warum Menschen an Verschwörungstheorien glauben, sind vielschichtige Faktoren von Bedeutung. Komplex wird es z.B., wenn man sich Zusammenhänge mit dem Bildungsstand anschaut. Mehrere Untersuchungen wiesen auf eine negative Beziehung zwischen dem Bildungsstand und dem Glauben an Verschwörungstheorien. Menschen mit hohem Bildungsniveau glauben mit geringerer Wahrscheinlichkeit an Verschwörungstheorien als Menschen mit niedrigem Bildungsniveau²⁰. So kann der Prozess erklärt werden: es gibt Hinweise für drei unabhängige Variablen, die Einfluss auf diesen Prozess haben. Menschen mit hohem Bildungsniveau glauben seltener an einfache Lösungen für komplexe Probleme; sie fühlen sich in ihrem sozialen Umfeld weniger machtlos (und haben damit mehr Kontrolle), und sie nehmen ihren sozialen Status höher wahr. Diese drei Variablen tragen gemeinsam zum Verhältnis zwischen Bildung und dem Glauben an Verschwörungstheorien bei. Darüber hinaus spielt der Glaube an einfache Lösungen eine Rolle, was mit der analytischen Denkfähigkeit zu tun hat. Zusammengenommen legen diese Studien Folgendes nahe: die Beziehung zwischen Bildung und dem Glauben an Verschwörungstheorien kann nicht auf einen einzigen psychologischen Mechanismus reduziert werden, sondern ist das Produkt des komplexen Zusammenspiels mehrerer psychologischer Prozesse, insbesondere kognitiver Komplexität und der Wahrnehmung von Kontrolle.

Mögliche Erklärungen, weshalb Menschen an Verschwörungstheorien glauben sind also sehr vielfältig. Problematisch ist es, wenn der Glaube an Verschwörungstheorien der Gesellschaft in mehrfacher Hinsicht schadet. Zum Beispiel werden sich Menschen, die an Verschwörungstheorien glauben, wahrscheinlich weniger in der Politik engagieren oder aktiv versuchen, ihren CO²-Fußabdruck zu reduzieren²¹. Gerade in Bezug auf die Coronapandemie kann man sehen, wieviel gesellschaftliche Relevanz Verschwörungstheorien haben können.

Vor allem im Jahr 2020 verbreiteten sich die Verschwörungstheorien in den sozialen Kanälen ähnlich wie das Coronavirus in der ganzen Welt. Das führte dazu, dass 29% der Amerikaner:innen glauben, dass das Coronavirus in einem Labor hergestellt wurde. 23% davon denken, dass dies absichtlich geschehen ist, 6% gehen von einem Versehen aus²². Gerade in dieser „Krisenzeit“ ist es spannend zu vergleichen, wie die verschiedenen Länder in Anbetracht der Situation reagiert haben, und ob dies wiederum einen Einfluss auf die Verbreitung von Verschwörungstheorien und deren Konsequenzen hatte.

Person 2: Und warum steht das Coronavirus bei Verschwörungstheorien immer wieder im Fokus? Was sind die letzten Erkenntnisse aus 2020 zu Verschwörungstheorien?

²⁰

²¹

²²

Person 1: Lockdowns und Selbstisolierung sind auf der Welt zur Normalität geworden, bleiben dennoch eine Herausforderung für viele. Es besteht eine große Wahrscheinlichkeit, dass es aufgrund von COVID-19 zu einem Anstieg von Stress und psychischem Leiden kommt²³. Brooks und Kollegen²⁴ fanden heraus, dass eine Quarantäne zu höherem Stress und potenziell emotionalen Störungen führt, die auch nach der Quarantäne weiterhin bestehen können. Die Forscher:innen erklären auch, dass aufgrund der erhöhten Langeweile während der Quarantäne und der Selbstisolation, Menschen mit einer Neigung zu paranoia-ähnlichen Überzeugungen, eine Verschlimmerung ihrer Symptome erleben können²⁵. Somit besteht eine große Wahrscheinlichkeit, dass Menschen, die nicht an das Coronavirus glauben, die Sicherheitsrichtlinien nicht einhalten und die Gesellschaft gefährden²⁶, wie sich dies in Deutschland in der Missachtung der Hygiene-Maßnahmen und Forderung nach deren Aufhebung zeigte.

Menschen, die an solchen Überzeugungen festhalten, unterschätzen wahrscheinlich die Schwere des Coronavirus-Ausbruchs, da sie ihn als einen Angriff von Regierungen oder Geheimdiensten gegen die Gesellschaft wahrnehmen. Infolgedessen folgen diese Menschen dem empfohlenen Verhalten der Institutionen nicht, oder befolgen stattdessen ihre eigene Vorgehensweise für den Schutz vor der Pandemie, zum Beispiel mithilfe von Alternativmedizin²⁷. Wenn man überall Verschwörungen wittert, lässt man sich möglicherweise nicht impfen und nutzt eher alternative Behandlungsmethoden. Manche glauben, dass Covid-19 nicht schlimmer sei als eine Grippe und andere glauben, das Virus sei absichtlich verbreitet worden. Als Konsequenz davon verhalten sich diese Menschen weniger solidarisch und gesundheitsfördernd, also z.B. halten sich nicht an die Hygiene-Maßnahme, und reagieren mit egozentrischem Schutzverhalten, z.B. wie Hamsterkäufe²⁸. In diesem Zusammenhang schadet man sich damit nicht nur selbst, sondern gefährdet vielleicht auch andere.

Person 2: Aber der Kampf gegen diese Pandemie wird nach Ansicht der meisten Expert:innen nur dann erfolgreich sein, wenn die meisten Menschen Hygiene-Maßnahmen einhalten und sich körperlich distanzieren - und damit den Empfehlungen der Regierung folgen.

Person 1: Und um den Empfehlungen der Regierung zu folgen, muss man erstmal Vertrauen in sie haben und glauben, dass es das Virus gibt. Wie bereits erwähnt entstehen Verschwörungstheorien am besten, wenn Vertrauen in die Wissenschaft und Behörden fehlt. Dies bestätigte die Forscherin Dr. Van Mulukom auch in Bezug auf die Coronapandemie: Misstrauen in Wissenschaftler:innen, Vertrauen in populistische Regierungen und Misstrauen in nicht-populistische Regierungen konnten vorhersagen, ob eine Person glaubt, das Virus sei künstlich erzeugt oder nicht²⁹.

Aus Studien aus dem Jahr 2020 wissen wir, dass der Glaube an Verschwörungstheorien damit verbunden ist, dass Menschen statt demokratischen Maßnahmen eher bereit sind, alternative

²³

²⁴

²⁵

²⁶

²⁷

²⁸

²⁹

Maßnahmen zur Problemlösung zu ergreifen, welche oft auch zur Gewalt führen können³⁰. Die Ergebnisse einer kürzlich durchgeführten Studie von Prof. Dr. Imhoff aus der Universität Mainz haben gezeigt, dass politischer Extremismus und Gewaltbereitschaft mit dem Glauben an Verschwörungen zusammenhängen. Wenn Menschen denken, dass die Welt von geheimen und bösen Eliten regiert wird, werden die Absichten zur Teilnahme an normativen, das heißt gesetzlich geregelten, legalen Formen der politischen Beteiligung abgeschwächt und die Absichten zur Anwendung illegaler Mittel verstärkt. In anderen Worten, wenn Menschen eine Ungerechtigkeit gegenüber wahrgenommenen Eliten spüren, werden sie sich weniger an Gesetze halten. Das ist eine logische Schlussfolgerung.

Person 2: Es sieht so aus, als wären Verschwörungstheorien sehr gefährlich für die Gesellschaft und dass viele Menschen dafür empfänglich sind. Was kann man gegen Verschwörungstheorien tun, auch wenn es sicherlich nicht leicht ist? Kann man mit starken Argumenten gegen Verschwörungstheorien vorgehen?

Person 1: Es ist tatsächlich nicht einfach etwas gegen Verschwörungstheorien zu tun. Die Forschung hat zwar gezeigt, dass das Argumentieren gegen Verschwörungstheorien einen gewissen Erfolg zeigen kann³¹. Zum Beispiel können Regierungen möglicherweise mit transparenterer Kommunikation und Aufklärung potenziell schädliche Auswirkungen von Verschwörungstheorien auf die Einstellungen und Verhaltensweisen von Menschen reduzieren. Andere Forscher:innen haben jedoch festgestellt, dass Verschwörungstheorien äußerst widerstandsfähig hinsichtlich Gegenargumente sind. Fakten und Beweise können selbst als Produkt einer Verschwörung angesehen werden. So gibt es klare empirische Hinweise dafür, dass in manchen Fällen gezielte berichtigende Informationen, nicht nur nicht wirken, sondern den Glauben an die Verschwörung sogar verstärken können. Zum Beispiel kann eine Aufklärung über falsche Behauptungen von Impfgegner:innen, die Impfbereitschaft bei Impfskeptiker:innen noch mehr abschwächen³². Es ist daher zweifelhaft, ob das bloße Gegenargumentieren ausreichend ist, um den Glauben an Verschwörungen zu beeinflussen und Verhaltensänderungen zu erzielen.

Person 2: Gibt es denn eine Lösung für dieses Problem? Kann man die öffentliche Aufklärung irgendwie stärken, um Verschwörungstheorien zu entkräften?

Nicht die Aufklärung muss gestärkt, sondern die wissenschaftliche Transparenz und Präsenz verbessert werden. Fakten, oder besser gesagt wissenschaftliche Erkenntnisse, entstehen eigentlich aus den Ergebnissen von Studien und einem wissenschaftlichen Diskurs. Wissenschaftliche Diskussionen werden oft nicht im Fokus der breiten Öffentlichkeit sondern im Kreis von Forscher:innen geführt, Ergebnisse häufig nicht angepasst und verständlich für alle Personen kommuniziert. Auch durch den Wissensmangel in der Öffentlichkeit entstehen Verschwörungstheorien, welche die Funktion haben, Wissenslücken zu füllen und „plausibel“ die Situation zu erklären³³. Verschwörungstheorien dienen als Alternativen zu wissenschaftlichen Denkmodellen und Theorien. Eine mögliche Lösung ist, wissenschaftliches Wissen mehr mithilfe der Medien zu verbreiten und transparent zu diskutieren. Beiträge in sozialen Medien, wie Twitter oder Facebook, z.B. Blogs, Podcasts oder auch YouTube-Videos,

³⁰

³¹

³²

³³

könnten als wissenschaftliche Quelle für die Öffentlichkeit dienen. Dort stehen jedoch nicht nur die wissenschaftlichen Ergebnisse im Vordergrund, sondern die Glaubwürdigkeit und die Authentizität der Wissenschaftler:innen vor der Kamera und die Form der Vermittlung der Information³⁴. Es lässt sich zusammenfassen, dass Forscher:innen nicht nur gut forschen müssen, sondern dass ihre Forschungsergebnisse auch „verständlich verpackt“ für die Öffentlichkeit kommuniziert werden sollten. Dadurch erfährt die Öffentlichkeit mehr über den Prozess, wie Wissenschaft tatsächlich „Wissen schafft“.

Weiterhin haben viele Menschen in der Gesellschaft das Bedürfnis mehr in die Forschung miteinbezogen zu werden und Ergebnisse besser einsehen zu können. „Fast zwei Drittel der Befragten einer Studie würden gerne einmal erleben, wie Forschende arbeiten. 57 Prozent möchten gerne einmal mit Wissenschaftlern darüber diskutieren, was lohnenswert zu erforschen ist und 52 Prozent würden ihnen gerne mal über die Schultern schauen, um ihre Ergebnisse zu beurteilen.“³⁵ Eine mögliche Lösung wäre es proaktive Maßnahmen zu entwickeln, wodurch mehr Teilhabe in der Bevölkerung an der Wissenschaft ermöglicht wird³⁶. Solche Ansätze können z. B. mehr Teilhabe an der Entwicklung und Ausrichtung von Forschungsprogrammen oder in der Forschungspraxis auf Augenhöhe sein. Diese Ansätze könnte man auch gut auf die aktuelle Corona-Krise oder zukünftige Krisen anwenden, um eine gesellschaftliche Akzeptanz und Verständnis der Corona-Maßnahmen und des Krisenmanagements zu erreichen.

Person 2: Gibt es weitere effektive Interventionsmöglichkeiten, außer der Empfehlung die wissenschaftliche Transparenz und Teilhabe, zu erhöhen?

Es gibt z.B. Ansätze aus der pädagogischen Praxis, die für Schüler:innen der Sekundarstufe II eingesetzt werden können. Wie schon erwähnt ist der Glaube an Verschwörungstheorien mit Denkmustern verbunden, insbesondere mit intuitiven Denkstilen. Wenn man durch eine spezielle Denksportaufgabe, wie eine verbale Geläufigkeitsaufgabe, das analytische Denken hervorruft, kann man damit den Glauben an Verschwörungstheorien reduzieren³⁷. Analytisches Denken führt zu einer sorgfältigen und bewussten Verarbeitung von Informationen³⁸, was die Aufmerksamkeit für logische Irrtümer und faktische Ungenauigkeiten erhöht. Das heißt, die analytische Verarbeitung von Informationen kann Intuitionen und Annahmen hemmen, welche die Akzeptanz von Verschwörungstheorien unterstützen.

Genauso wichtig ist eine frühestmögliche inhaltliche Auseinandersetzung mit Verschwörungstheorien. Es ist vor allem wichtig auf Funktionsweisen und Wirkungen von Verschwörungstheorien hinzuweisen, und sie zu diskutieren³⁹. Dafür müssen wir herausfinden, was Menschen an Verschwörungstheorien so attraktiv finden, welche Rolle dabei Gefühle und Identität spielen, und wer von der Verschwörungstheorie am meisten profitiert. Ziel kann es dabei sein durch Informationen eine gesunde Skepsis hinsichtlich Mythen und Verschwörungstheorien zu etablieren, was Menschen dazu bewegt z.B. mehr Fakten-Checks durchzuführen. Diese Erkenntnisse, sowohl die didaktische Auseinandersetzung mit

³⁴

³⁵

³⁶

³⁷

³⁸

³⁹

Verschwörungstheorien als auch die Entwicklung analytischer Denkfähigkeiten, können auch bei der Entwicklung von Schulpräventionsprogrammen gegen Verschwörungstheorien z.B. in Form von E-Learning nützlich sein. Es gibt bereits positive Umsetzungsbeispiele, wie ein E-Learning Angebot von LpB („E-Learning politischer Bildung“), welches einen 5-stündigen Onlinekurs für Schüler:innen der Klassen 7-10 anbietet. Dieser Kurs beschäftigt sich mit Merkmalen und Gefahren von Verschwörungstheorien. Ein anderes Angebot des Bayerischen Rundfunks, soll die Medienkompetenz von Schüler:innen fördern. Das Angebot ist zugeschnitten auf einen unkomplizierten Einsatz im Unterricht. Hauptzielgruppe sind Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren. Die Schüler müssen lernen, Meldungen im Internet und aus Social Media richtig einzuschätzen und Quellen zu beurteilen. Das Programm bietet dafür kompaktes Hintergrundwissen, Quiz und Downloads an.

Es finden sich auch internationale Projekte, die sich mehr auf den Umgang mit einzelnen Komponenten fokussieren, wie beispielsweise der Online-Kurs „Making Sense of Climate Science Denial“, welcher die Teilnehmenden dazu befähigen soll besser auf Argumente von Skeptiker:innenn eingehen zu können und zeigen soll, wie man mit Fehlinformationen umgehen kann.

Genauso nützlich können Apps sein, mit denen man sich auf das Gespräch mit Corona-Leugnenden vorbereiten kann. Die Digital-Beraterin Viktoria Schrank hat eine solche App entwickelt, bei der es sich um Online Spiel namens „Talk to me“ handelt. Als Nutzer:in nimmt man in diesem Spiel an einem virtuellen Gespräch mit einer virtuellen Person teil, welche die Pandemie leugnet. Man muss auf die Aussagen der virtuellen Person reagieren, dabei lenken die ausgewählten Antworten das Spiel in eine bestimmte Richtung. Das Gespräch kann sich also immer anders entwickeln und auf verschiedenen Enden hinauslaufen. Ziel ist, sich nicht von der virtuellen Person täuschen zu lassen⁴⁰.

Person 2: Verschwörungstheorien werden auch von Person mit extremistischen Einstellungen für ihre Zwecke genutzt. Wie sollte man damit umgehen?

Menschen mit extremistischen Einstellungen haben oft einfache Vorstellungen über politische Zusammenhänge und gleichzeitig einen starken Glauben an diese Vorstellungen⁴¹. Eine wirksame Intervention dagegen könnte sein, diesen Menschen Beispiele von konkreten politischen Maßnahmen zu zeigen und sie darum zu bitten zu erklären, welche Folgen diese Maßnahmen haben werden. Dies kann zwei positive Effekte haben: Es lässt das Vertrauen in die eigene politische Haltung sinken. Zudem verschieben sich die eigenen politischen Einstellungen mehr zur Mitte. Generell legen die Ergebnisse nahe, dass die Tendenz der Menschen, kausale Prozesse in der Politik vereinfacht zu verstehen, zur politischen Polarisierung beiträgt. Wenn der Mensch dann realisiert, dass die Politik viel komplexer ist, als er angenommen hatte, ändert sich die Einstellung zu seiner politischen Haltung. Deswegen ist es wichtig, dass die politische Debatte sich produktiv durch inhaltliche Diskussionen auszeichnet, die zur Erklärung komplexer Sachverhalte anregt und befähigt, bevor sie sich auf die übliche Diskussion von Präferenzen und Positionen einstellt. Durch eine Kultur von Politik-

⁴⁰

⁴¹

und Wissenschaftstalkshows, sowie Debattierklubs kann das kritische Denken auch gefördert werden.

Person 2: Und wie ist es mit Bezug auf den Impfstoff gegen Corona? Ist davon auszugehen, dass sich Anti-Impfstoff-Verschwörungstheorien noch schneller ausbreiten könnten, nachdem der Impfstoff verfügbar ist? Was kann man denn unternehmen, um die Öffentlichkeit vor diesen Verschwörungstheorien zu schützen?

Person 1: Ja, es ist zu erwarten, dass Anti-Impfstoff-Verschwörungstheorien die Impfabichten negativ beeinflussen können. Um die Auswirkungen dieser Verschwörungstheorien zu verringern, sollten die Anti-Impfstoff-Verschwörungstheorien widerlegt werden am besten noch bevor sie sich etabliert haben. Sobald Verschwörungstheorien etabliert sind, scheinen Anti-Verschwörungsinformationen weniger effektiv zu sein. Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Bekämpfung der potenziell negativen Folgen von Anti-Impfstoff-Verschwörungstheorien dann am besten erreicht werden kann, wenn Menschen genaue wissenschaftliche Informationen präventiv vor der Verbreitung der Verschwörungstheorien bekommen⁴².

Person 2: Also, ich fasse zusammen: durch transparente, verständliche und genaue Wissenschaftskommunikation, die Teilnahme der Bevölkerung am Forschungsprozess, die Förderung von analytischem Denken in der Schule oder per Apps und Spiele, und durch die Anregung zu inhaltlichen Diskussionen über die Politik, kann man den Glauben an Verschwörungstheorien und deren Verbreitung präventiv bearbeiten.

Und zum Abschluss interessiert uns natürlich, was können wir tun, wenn jemand aus dem Freundeskreis oder in der Familie an eine Verschwörung hinter der Corona-Pandemie glaubt? Dafür haben wir wieder den Prof. Dr. Imhoff gefragt, den Leiter des sozialpsychologischen Instituts, der seit langer Zeit insbesondere zu den Themen Verschwörungstheorien & Fake News forscht.

Herr Imhoff: Nun zuerst einmal ist es natürlich so, dass ich mir genau überlegen muss: A, wie wichtig ist mir die Beziehung zu dieser Person und B, wie wichtig ist mir das, dieses Thema mit ihr zu bearbeiten. Ja? Wenn mir die Person nicht so wichtig ist, ich aber absolut nicht aushalte, was sie erzählt, dann muss ich den Kontakt vielleicht einfach ruhen lassen. Wenn mir die Person wichtig ist und dich ohne Probleme einfach unsere verschiedene Meinung stehen lassen kann, dann kann man das durchaus auch tun. Ja, man hat keine Verpflichtung im Privaten zu widersprechen. Im öffentlichen Raum würde ich sagen schon. In sozialen Medien oder in der Öffentlichkeit sollte man Falschmeldungen oder Verschwörungsnarrativen, die gefährlich sein können, sehr wohl widersprechen. Man ist aber nicht dazu verpflichtet, das auch in seinem Privatleben zu tragen. Und wenn man sich auseinandersetzen will mit diesem Verschwörungstheorien oder Narrativen, dann würde ich nicht empfehlen sich auf einer Faktendiskussion einzulassen und auch eine Diskussion darüber, wie die Welt tatsächlich ist. Weil wie ich meine, dass die Welt ist, weiß ich auch nur aus Medien, den ich vertraue, genau wie mein Gegenüber und wir vertrauen einfach anderen Medien und da kommen wir auf überhaupt gar keinen grünen Zweig, wenn ich immer sage: "Ja, aber in der Tagesschau wurde gesagt" und mein Gegenüber sagt: "Die "Tagesschau" lügt, auf "Russia Today" wurde gesagt",

sondern dann muss ich irgendwie anders bewerkstelligen. Eine Option kann sein zu versuchen eine gemeinsame Übereinkunft darüber zu erzählen, wie man eigentlich Wissen kreieren kann. Ja, welche Nachrichten können wir vertrauen, wie können wir uns auf Kriterien einigen, was wir beide für glaubhaft und plausibel halten. Oder eine andere Option könnte auch sein, sich zu überlegen, warum ist dieser Person, was steckt hinter diesem Glauben an dieser Verschwörung, welche Motive welche Bedürfnisse, fühlt sie sich einsam und findet da Gesellschaft, oder ist sie verzweifelt und braucht irgendwie einen Strohalm an Vorhersagbarkeit, an das sie sich klammern kann und zu versuchen diese Bedürfnisse auf der sozialverträglichen Art und Weise zu adressieren, das wäre eine andere Möglichkeit.

Person 1. Also zum Zusammenfassen möchte ich die Worte von Frau Schiesser von der Bundestelle für Sektenfragen in Österreich frei wiedergeben, die bei einem Vortrag für Psychotherapeut:innen etwas in der Art sagte: Wie kommt man selbst klar mit Verschwörungen an Weihnachten mit der Familie? Niemanden missionieren, niemanden versuchen zu belehren.

Frau Dr. Hochreiter fügte hinzu: Besser reden über das, was uns verbindet.

Quellen

- (1) Prooijen, J. V., & Douglas, K. M. (2017). Conspiracy theories as part of history: The role of societal crisis situations. *Memory Studies*, 10(3), 323-333. doi:10.1177/1750698017701615
- (2) Prooijen, J. V., & Jostmann, N. B. (2012). Belief in conspiracy theories: The influence of uncertainty and perceived morality. *European Journal of Social Psychology*, 43(1), 109-115. doi:10.1002/ejsp.1922
- (3) Lengeling, J. (2020) „... der große Drache, die alte Schlange, die Teufel oder Satan heißt und die ganze Welt verführt“ (Off 12,9) Verschwörungstheorien in der römischen Antike. ImDialog. *Beiträge aus der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart*. 3
- (4) Butter, M. (2020). *"Nichts ist, wie es scheint" über Verschwörungstheorien*. Berlin: Suhrkamp.
- (5) Salzborn, S. (2017). *Angriff der Antidemokraten die völkische Rebellion der neuen Rechten*. Weinheim: Beltz Juventa.
- (6) Douglas, Karen & Sutton, Robbie & Cichocka, Aleksandra. (2017). The Psychology of Conspiracy Theories. *Current Directions in Psychological Science*. 26. 10.1177/0963721417718261.
- (7) Kou, Y., Gui, X., Chen, Y., & Pine, K. (2017). Conspiracy Talk on Social Media. *Proceedings of the ACM on Human-Computer Interaction*, 1(CSCW), 1-21. doi:10.1145/3134696
- (8) Spitzer, M. (2015). Verschwörungstheorien – ganz normal und doch ein Problem. *Nervenheilkunde*, 34(03), 195-202. doi:10.1055/s-0038-1627564
- (9) Imhoff, R., & Lamberty, P. K. (2017). Too special to be duped: Need for uniqueness motivates conspiracy beliefs. *European Journal of Social Psychology*, 47(6), 724-734. doi:10.1002/ejsp.2265
- (10) Wood, M. J., Douglas, K. M., & Sutton, R. M. (2012). Dead and Alive. *Social Psychological and Personality Science*, 3(6), 767-773. doi:10.1177/1948550611434786
- (11) Bruder, M., Haffke, P., Neave, N., Nouripanah, N., & Imhoff, R. (2013). Measuring Individual Differences in Generic Beliefs in Conspiracy Theories Across Cultures: Conspiracy Mentality Questionnaire. *Frontiers in Psychology*, 4. doi:10.3389/fpsyg.2013.00225
- (12) Douglas, Karen & Sutton, Robbie & Cichocka, Aleksandra. (2017). The Psychology of Conspiracy Theories. *Current Directions in Psychological Science*. 26. 10.1177/0963721417718261.
- (13) Swami, V., Voracek, M., Stieger, S., Tran, U. S., & Furnham, A. (2014). Analytic thinking reduces belief in conspiracy theories. *Cognition*, 133(3), 572-585. doi:10.1016/j.cognition.2014.08.006
- (14) Lewandowsky, S., Gignac, G. E., & Oberauer, K. (2013). The Role of Conspiracist Ideation and Worldviews in Predicting Rejection of Science. *PLoS ONE*, 8(10). doi:10.1371/journal.pone.0075637
- (14) Imhoff, R., Lamberty, P., & Klein, O. (2018). Using Power as a Negative Cue: How Conspiracy Mentality Affects Epistemic Trust in Sources of Historical Knowledge. *Personality and Social Psychology Bulletin*, 44(9), 1364-1379. doi:10.1177/0146167218768779
- (15) Imhoff, R., & Bruder, M. (2014). Speaking (Un-)Truth to Power: Conspiracy Mentality as A Generalised Political Attitude. *European Journal of Personality*, 28(1), 25-43. doi:10.1002/per.1930
- (16) Soveri, A., Karlsson, L. C., Antfolk, J., Lindfelt, M., & Lewandowsky, S. (2020). Unwillingness to engage in behaviors that protect against COVID-19: Conspiracy, trust, reactance, and endorsement of complementary and alternative medicine. doi:10.31234/osf.io/mhctf

- (17) Schmidt, M. (n.d.). Organisator von „Querdenker“-Protesten an Corona erkrankt. Retrieved from <https://www.tagesspiegel.de/politik/nach-demo-in-leipzig-am-7-november-organisator-von-querdenker-protesten-an-corona-erkrankt/26712108.html>
- (18) Ferrer, R. A., & Klein, W. M. (2015). Risk perceptions and health behavior. *Current Opinion in Psychology*, 5, 85-89. doi:10.1016/j.copsy.2015.03.012
- (19) Winkelmann, Alexander & Loebermann, Micha & Zettl, U.. (2015). Nur ein Mythos: Autismus und Multiple Sklerose nach Masernimpfung. *MMW - Fortschritte der Medizin*. 157. 47-49. doi:10.1007/s15006-015-3219-7
- (20) Douglas, K. M., Sutton, R. M., Callan, M. J., Dawtry, R. J., & Harvey, A. J. (2015). Someone is pulling the strings: Hypersensitive agency detection and belief in conspiracy theories. *Thinking & Reasoning*, 22(1), 57-77. doi:10.1080/13546783.2015.1051586
- (20) Prooijen, J. V., Krouwel, A. P., & Pollet, T. V. (2015). Political Extremism Predicts Belief in Conspiracy Theories. *Social Psychological and Personality Science*, 6(5), 570-578. doi:10.1177/1948550614567356
- (21) Jolley, D., & Douglas, K. M. (2013). The social consequences of conspiracism: Exposure to conspiracy theories decreases intentions to engage in politics and to reduce ones carbon footprint. *British Journal of Psychology*, 105(1), 35-56. doi:10.1111/bjop.12018
- (22) Amy Mitchell and J. Baxter Oliphant. (2020, August 18). Americans Immersed in Coronavirus News; Most Think Media Are Doing Fairly Well Covering It. Retrieved from <https://www.journalism.org/2020/03/18/americans-immersed-in-covid-19-news-most-think-media-are-doing-fairly-well-covering-it/>
- (23) Pfefferbaum, B., & North, C. S. (2020). Mental Health and the Covid-19 Pandemic. *New England Journal of Medicine*, 383(6), 510-512. doi:10.1056/nejmp2008017
- (24) Brooks, S. K., Webster, R. K., Smith, L. E., Woodland, L., Wessely, S., Greenberg, N., & Rubin, G. J. (2020). The psychological impact of quarantine and how to reduce it: Rapid review of the evidence. *The Lancet*, 395(10227), 912-920. doi:10.1016/s0140-6736(20)30460-8
- (25) Brown, E., Gray, R., Lo Monaco, S., O'Donoghue, B., Nelson, B., Thompson, A., Francey, S., & McGorry, P. (2020). The potential impact of COVID-19 on psychosis: A rapid review of contemporary epidemic and pandemic research. *Schizophrenia Research*, 222. <https://doi.org/10.1016/j.schres.2020.05.005>
- (25) Fischer, M., Coogan, A., Faltraco, F., & Thome, J. (2020). COVID-19 paranoia in a patient suffering from schizophrenic psychosis – a case report. *Psychiatry Research*, 288, 113001. doi:10.1016/j.psychres.2020.113001
- (26) Stanley, M., Seli, P., Barr, N., & Peters, K. (2020). Analytic-Thinking Predicts Hoax Beliefs and Helping Behaviors in Response to the COVID-19 Pandemic. doi:10.31234/osf.io/7456n
- (27) Soveri, A., Karlsson, L. C., Antfolk, J., Lindfelt, M., & Lewandowsky, S. (2020). Unwillingness to engage in behaviors that protect against COVID-19: Conspiracy, trust, reactance, and endorsement of complementary and alternative medicine. doi:10.31234/osf.io/mhctf
- (28) Imhoff, R., & Lamberty, P. (2020). A Bioweapon or a Hoax? The Link Between Distinct Conspiracy Beliefs About the Coronavirus Disease (COVID-19) Outbreak and Pandemic Behavior. *Social Psychological and Personality Science*, 11(8), 1110-1118. doi:10.1177/1948550620934692
- (29) van Mulukom, V. (2020, August 1). The Role of Trust and Information in Protective Behaviors and Conspiracy Belief during the COVID-19 Pandemic. <https://doi.org/10.31234/osf.io/chy4b>
- (30) Imhoff, R., Dieterle, L., & Lamberty, P. (2020). Resolving the Puzzle of Conspiracy Worldview and Political Activism: Belief in Secret Plots Decreases Normative but Increases Nonnormative Political Engagement. *Social Psychological and Personality Science*, 12(1), 71-79. doi:10.1177/1948550619896491
- (31) Jolley, D, Douglas, KM. Prevention is better than cure: Addressing anti-vaccine conspiracy theories. *Journal of Applied Social Psychology*. 2017; 47: 459– 469. <https://doi.org/10.1111/jasp.12453>
- (32) Nyhan, B., Reifler, J., Richey, S., & Freed, G. L. (2014). Effective Messages in Vaccine Promotion: A Randomized Trial. *Pediatrics*, 133(4). doi:10.1542/peds.2013-2365
- (32) Nyhan, B., & Reifler, J. (2015). Does correcting myths about the flu vaccine work? An experimental evaluation of the effects of corrective information. *Vaccine*, 33(3), 459-464. doi:10.1016/j.vaccine.2014.11.017
- (33) Kuhn, T. S. (1970). *The structure of scientific revolutions*. Chicago, Ill: University of Chicago Press.
- (34) Geipel, Andrea (2018): Wissenschaft@Youtube. Plattformspezifische Formen von Wissenschaftskommunikation. In: Lettkemann, Eric/Wilke, René/Knoblauch, Hubert (Hg.): Knowledge in Action. Neue Formen der Kommunikation in der Wissensgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS (Wissen, Kommunikation und Gesellschaft, Schriften zur Wissenssoziologie), S. 137–164.
- (35) Broschuere Wissenschaftsbarometer 2019 - https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2019-11/Broschuere_Wissenschaftsbarometer_2019.pdf
- (36) Jason Chilvers, M. K. (n.d.). Remaking Participation in Science and Democracy - Jason Chilvers, Matthew Kearnes, 2020. Retrieved from <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/0162243919850885>
- (37) Swami, V., Voracek, M., Stieger, S., Tran, U. S., & Furnham, A. (2014). Analytic thinking reduces belief in conspiracy theories. *Cognition*, 133(3), 572-585. doi:10.1016/j.cognition.2014.08.006
- (38) Chaiken, S., Liberman, A., & Eagly, A. H. (1989). Heuristic and systematic information processing within and beyond the persuasion context. In J. S. Uleman & J. A. Bargh (Hrsg.), *Unintended thought* (S. 212–252). New York, NY: The Guilford Press.
- (39) Anton, Andreas; Schetsche, Michael; Walter, Michael K. (2014): Einleitung: Wirklichkeitskonstruktion zwischen Orthodoxie und Heterodoxie – zur Wissenssoziologie von Verschwörungstheorien. In:

Andreas Anton, Michael Schetsche, Michael K. Walter (Hrsg.): Konspiration. Soziologie des Verschwörungsglaubens. Wiesbaden: VS Verlag: 9-25.

(40) „Talk to me“: Mit dieser App werdet ihr schlagfertiger gegenüber Corona-Leugnenden. (2020, October 30). Retrieved from <https://www.business-punk.com/2020/10/talk-to-me-mit-dieser-app-werdet-ihr-schlagfertiger-gegenueber-corona-leugnenden/>

(41) Fernbach, Philip & Rogers, Todd & Fox, Craig & Sloman, Steven. (2013). Political Extremism Is Supported by an Illusion of Understanding. *Psychological science*. 24. 10.1177/0956797612464058.

(42) Jolley, D, Douglas, KM. Prevention is better than cure: Addressing anti-vaccine conspiracy theories. *Journal of Applied Social Psychology*. 2017; 47: 459– 469. <https://doi.org/10.1111/jasp.12453>